

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (14. Heft) 3. Mose 1–26 Anmerkung zu 3. Mose 7,1-7 entnommen aus Licht und Recht – Heft 7 (6. Predigt)

An derselben Stätte, da man das Sündopfer und Brandopfer schlachtete, sollte man auch das Schuldopfer schlachten. Diese Stätte war im inneren Vorhof an der Nordseite des Brandopferaltars. Dieser innere Vorhof ist gleichsam Gottes Gerichtssaal. Im Westen steht im Heiligtum der Gnadenstuhl, im Osten steht im äußeren Vorhof der Sünder; in dem Tor des inneren Vorhofs, zwischen dem Gnadenstuhl und dem Sünder, steht der Brandopferaltar; zur Rechten dieses Brandopferaltars, wie auch des Sünders, lag nun da die zum Himmel schreiende Schuld; da forderte die Gerechtigkeit Genugtuung, vollkommene Bezahlung; da war der Zorn Gottes, und da stand auch, obschon unsichtbar, der Verkläger. Das war ein furchtbarer Norden; da wurde vor den Füßen des Richters der Sünder mit dem Tode gestraft, so daß sein ganzes Leben ausgegossen wurde; – aber nein, nicht der Sünder, sondern das Lamm. Da zeigte die Rechte des Brandopferaltars, welcher Christus bedeutet an seinem Kreuz auf Golgatha, lauter Wunder. Um den Altar herum mußte das Blut ausgegossen werden; der Altar forderte solches, als wollte er sagen: „Umgib mich mit dem Tode dieses Sünders, gieß heraus sein ganzes schuldiges Leben, so daß es um mich herum fließt, so soll er leben in meiner Heiligkeit“. Und dem Lamm wurde die Haut abgezogen, der Bauch aufgeschnitten; alles Fett, sowie auch der fette Schwanz, und das Fett am Eingeweide, die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber an den Nieren abgerissen, das alles wurde von dem Lamm genommen und auf dem Altar angezündet zum Feuer dem Herrn (3. Mo. 7). So verrichtete denn dieser Altar Wunder; das Fett hatte den Sünder geil gemacht, seine Nieren waren ihm entzündet zu Erwartungen der Empörung wider Gott, und das Netz hatte er über der Leber zusammengezogen zu teuflischen Gefühlen; – aber das Lamm sagt: „Dieses fluchwürdige Fett, diese fluchwürdigen Nieren, dieses fluchwürdige Netz über der Leber sind mein“. Und der Brandopferaltar sagte: „Ich bin das Lamm, ich lasse Fett, Nieren, Leber, alles in mir durch den gerechten Zorn verbrennen. Es gehe alles in Flammen auf für meinen Gott! Ich will weder Fett, Nieren, noch Lebernetz mehr haben. Es soll von nun an nur gelten mein Gott, seine Ehre, sein Wort, seine Gebote, sein Weg, sein Wille, sein Heil“. Nun bleibt aber des Sünders Fleisch in dem Fleisch des Lammes noch übrig, – wo soll das hin? Es wird in Stücke gehauen zur Nahrung der Priester, wie Gott gesagt hat: „*Denn wie das Sündopfer, also soll auch das Schuldopfer des Priesters sein*“. Der Priester soll nämlich von diesen zerhauenen Fleischstücken leben, d. i. Christus soll davon leben, davon soll er als Priester sein ewiges Bestehen haben, daß ihm fortwährend das zerhauene Fleisch gebracht werde. Er soll das Fleisch von der Schuld eben so gut haben wie das Fleisch von der Sünde; darum soll man auch mit der Schuld dahin kommen, wohin man mit der Sünde kommt, daß Christus das eine sowohl habe wie das andere. „*Denn es ist das Allerheiligste*“, läßt Gott darauf folgen.

Daraus vernehmt ihr, was vor Gott das Allerheiligste ist, nämlich, daß Christus die zerhauenen Stücke von dem Fleisch der Schuld bekomme; während *wir* meinen, es sei gerade das Allerunheiligste, was wir tun könnten, wenn wir ihm solches brächten. Aber Gott sagt hier: daß er nichts kennt, was in seinen Augen heiliger sei, als dieses: daß wir Christus unsere Schuld lassen, und auch alle einzelnen Stücke der Schuld; daß wir nichts davon für uns behalten, sondern es ihm alles, alles bringen; denn dazu ist er Christus, dazu Priester, und wer ihm das alles nicht läßt und nicht gibt, der greift Christus in sein Amt: ein unheiliges Benehmen, welches Gott heimsucht mit dem zweiten Tode. –